

Wachstumstheorien

1. Wirtschaftswachstum

Wachstum: Zu- bzw. Abnahme einer Größe im Zeitablauf

Wirtschaftswachstum: Wachstum des Bruttoinlandsprodukts

Bruttoinlandsprodukt: Wert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die pro Jahr in den Landesgrenzen einer Volkswirtschaft erwirtschaftet werden

2. Wachstumstheorie

Untersuchung des Wirtschaftswachstums

Bestimmungsfaktoren

Stabiles Gleichgewicht, gesamtwirtschaftlich optimal?

3. Entwicklung der Wachstumstheorien

1. Harrod-Domar-Modell (1939, 1946)

Früher Ansatz einer Wachstumstheorie

Ansatz: Kapitalveränderung wächst mit Investitionen

Produktionsmenge wächst mit eingesetztem Kapital

Folgerung: Wirtschaftswachstum ist proportional zu Investitionen ins

Anlagevermögen

Angebot und Nachfrage entsprechen sich im Idealfall

Ersparnisse werden zur Finanzierung der Investitionen benutzt

Durch Umformen der Gleichungen ergibt sich eine Wachstumsrate, die dem Produkt der Sparquote und der Kapitalproduktivität entspricht

Sparquote: wieviel der Einnahmen die Leute sparen

Kapitalproduktivität: Wieviel Produktion pro eingesetztem Kapital

Keine Wachstumstheorie im eigentlichen Sinn

Wünschenswertes Wachstum ist durch Bevölkerungswachstum festgelegt

Ursachen des Wirtschaftswachstums werden nicht aus dem Modell heraus (»endogen«) erklärt

2. Solow-Swan-Modell (1956)

BIP hängt linear ab von Arbeit, Kapital, technischem Fortschritt

Volkswirtschaft konvergiert zu einem »Steady State«, in dem das investierte

Kapital gleich dem abgeschriebenen Kapital ist

Theorie konnte in den 1950er Jahren auf Wachstumsdaten der USA angewandt werden

Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland werden nicht berücksichtigt

Konvergenz kann nur in sehr wenigen Volkswirtschaften nachgewiesen werden

3. Ramsey-Cass-Koopmans-Modell (1965)

Geht von nutzenmaximierenden Haushalten aus

Relativ vereinfachte, dennoch im Durchschnitt realistische Simulation

Konvergenz zu den Wachstumsfunktionen von *exogenen Faktoren*

z. B. technologische Entwicklung, Bevölkerungszuwachs

4. Die Moderne: Endogene Wachstumstheorien

Bisher: langfristiges Wachstum exogen bestimmt

Technologischer Fortschritt

Zunahme der Bevölkerung und damit der Arbeitskraft

Endogene Theorie: Ursprung des Wachstums aus dem Modell heraus (endogen) erklären

Bedeutendster Faktor für Wirtschaftswachstum: technologischer Fortschritt, der nicht »von alleine« kommt

Akkuratere Simulation der tatsächlichen Wirtschaftsentwicklung möglich

1. Gruppe: Konstant angenommener technologischer Fortschritt – bspw. Uzawa-Lucas-Modell (1988)

Betrachtung von zwei Sektoren:

1. Sachkapital

Produktion nach Cobb-Douglas-Funktion (Produktion wächst mit eingesetztem Human- und Sachkapital)

2. Humankapital

Je höher der Wissensstand ist, desto höher fällt der Zuwachs im Humankapital (das den Wissensstand widerspiegelt) aus

Zwei-Perioden-Modell:

Sachkapitalproduktion kann in Jahr 1 gesteigert werden, auf Kosten des Humankapitalzuwachses

Dann erfolgt aber in Jahr 2 eine geringere Sachkapitalproduktion, da weniger Humankapital zur Verfügung steht

2. Gruppe: endogener technologischer Fortschritt – bspw. Romer-Modell (1990)

Wissen wird als »öffentliches Gut« betrachtet

Unterscheidung von drei Sektoren:

1. Forschung und Entwicklung

Humankapital »produziert« neues Wissen

Verkauft *Designs* für Zwischenprodukte, die über Patente gesichert sind

Patente sind Anreiz für stetige Innovation (man will innovativer als das vorhandene Patent sein)

2. Zwischenprodukte

Humankapital stellt unter Verzicht auf Konsumgüter

Zwischengüter her

Patente aus dem Forschungssektor werden benötigt

3. Konsumgüter

Benötigt Arbeit und Zwischenprodukte

Kann als erweitertes Solow-Modell mit Erklärung des technologischen Fortschritts angesehen werden

Schwächen

Auch alte Zwischenprodukte werden weiter zur Produktion benutzt

5. Fazit

Modelle versuchen, anhand empirischer Beobachtung und Annahme über die Parameter das Wachstum zu erklären

Zunächst sehr vereinfacht, später mathematisch immer komplexer

Aufnahme von immer mehr Parametern als »endogen«

These: Auch die modernsten Modelle können noch nicht alle Parameter des

Wirtschaftswachstums erfassen

z. B. Binswanger: auch Natur muss als Produktivitätsfaktor berücksichtigt werden

Notizen

AK-Modell fällt raus, da eigentlich nicht endogen (entspricht im Großen und Ganzen Domar, nur formal anders)